

Merkblatt für Verantwortliche für Freiwillige in Alterszentren

Informationen, Anregungen und Tipps für die nachhaltige Integration von bestehenden Besucherinnen und Besuchern der neu eintretenden Betagten in Alterszentren.

„Besucherinnen und Besucher von Betagten auf dem gemeinsamen Weg ins Alterszentrum“

„Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.“

Cicely Saunders

Besuchsbeziehungen sind eine Bereicherung im Alltag der Betagten und ermöglichen die eine oder andere zusätzliche Unterstützung und Dienstleistung.

Ausgangslage

Fragestellung: „Wie können Besucherinnen und Besucher von Betagten, die in ein Alterszentrum eintreten, nachhaltig motiviert werden ihre Besuche weiterzuführen.“

Dieser Frage ging ich im Rahmen des Projektes Besuchskreis nach, führte diverse Interviews mit Verantwortlichen von Einsatzorganisationen, Pflegediensten und aktiven Besuchenden. Für die offenen Türen und interessanten Gesprächen bedanke ich mich an dieser Stelle ganz herzlich.

Aus der Sicht der Besucherinnen und Besucher

Viele Besucherinnen und Besucher sind beim Begleiten einer betagten Person vom Privathaushalten in Alterszentren von ähnlichen Schwellenängsten betroffen wie die Betagten selbst. Der Eintritt ins Alterszentrum bedeutet einen Ausstieg aus der vertrauten Zweisamkeit, verändert lieb gewonnene Gewohnheiten, bedingt die Integration in ein neues System und bringt einen Statusverlust mit sich. Auch für Besucherinnen und Besucher heisst es nun, ihre Rolle neu zu definieren. Wie integriere ich mich als Besucherin oder Besucher in das bestehende Team von Fachpersonal? Wie bringe ich mich zum Wohle des Betagten mit meinem Erfahrungsschatz ein ohne als „Eindringling“ wahrgenommen zu werden und ohne dem Fachpersonal zur Last zu fallen? Diese Unsicherheiten können nur gemeinsam geklärt werden.

Nahtstelle Übertritt ins Alterszentrum

Alterszentren, die bestehende Besucherinnen und Besucher erfolgreich in die neue Lebensform der Betagten integrieren, betrachten beim Eintritt immer das gesamte Umfeld des Betagten. Sie holen gezielt Informationen bei den Betagten, den Angehörigen, der Spitex oder weiteren Pflegediensten zum sozialen Netz ein und versuchen dieses zu aktivieren. Mit Eintrittschecklisten werden bestehende Kontakte abgefragt, insbesondere auch diejenigen von regelmässigen Besucherinnen und Besucher, welche Aufgaben wie Fahrdienst, Einkaufen, Administration etc. übernehmen. So gelingt es, Besucherinnen und Besucher, die ihre Besuche weiterführen, zu erkennen und zeitnah zu begrüssen und „mitaufzunehmen“. Eine aktive Kontaktaufnahme mit Besucherinnen und Besucher ist vor allem dann angezeigt, wenn Angehörige fehlen. Ein Flyer mit Informationen zum Alterszentrum, den Ansprechpersonen und möglicher Abläufe sowie eine Einladung zum Tag der offenen Tür, ist bei den Erstkontakten von Nutzen.

Gut sensibilisiertes Fachpersonal anerkennt die Bedeutung von Besuchsbeziehungen und begegnet den freiwilligen Besucherinnen und Besucher mit Wertschätzung. Die Besuchenden werden als Teil des Teams empfunden und ihre Erfahrung im Umgang mit dem Betagten wird einbezogen. Fühlen sich Besucherinnen und Besucher wahrgenommen und werden ihre Aktivitäten mit den bekannten betagten Personen erfasst, spüren sie schnell, dass ihre Dienstleistungen gefragt sind. Betraut man sie nun weiterhin mit den gewohnten oder ähnlichen Aufgaben, kann eine neue Verbindlichkeit entstehen sowie eine Entlastung des gesamten Systems. Der bewusste Umgang mit Besucherinnen und Besuchern bestätigt diese in ihrer Motivation, jemanden etwas zu ermöglichen, was der oder die Betagte evtl. selbst nicht mehr kann, ihnen eine Freude zu machen und somit das Team zu entlasten. So wird aus der Schnittstelle beim Übertritt ins Alterszentrum eine Nahtstelle.

Attraktive Angebote

Frei wählbare Besuchszeiten, die den gewohnten Besuchsrhythmen Raum lassen, öffentliche Restaurants, in denen man gemeinsam das Mittagessen einnehmen kann, eine offene Cafeteria, die auch für Privates Platz lässt, anziehende Umgebungsbedingungen wie Kinderspielplätze, Streichelzoos sowie familienorientierte Anlässe bieten optimale Rahmenbedingungen für Besucherinnen und Besucher. Offene Anlässe wie Konzerte, Vorträge, Theater zu denen neben den Angehörigen auch Besucherinnen und Besucher eingeladen sind, bieten die Möglichkeit Schwellenängste abzubauen.

Unaufdringliche Wertschätzung

Freiwillig Engagierte schätzen eine unaufdringliche Anerkennung ihres Engagements. Kleine Gesten schaffen ein Vertrauensverhältnis, welches die Besuchsbeziehung stärkt und darüber hinaus zur Bindung an die Institution führt. Persönliche Begrüssung, Namensschilder, welche den Status der Besuchenden klären und durch welche z. Bsp. die Getränke in der Cafeteria offeriert sind, Tag der offenen Tür, Kennen lernen der verantwortlichen Teams sind einige der Gesten, welche die interviewten Alterszentren als Erfolgsfaktoren nennen.

Unterstützende Massnahmen

Besuchsbeziehungen und –Inhalte können sich mit dem Übertritt ins Alterszentrum und im Laufe der Zeit verändern. Erfolgreiche Alterszentren stärken die Besuchenden, indem sie die neuen Erfahrungen der Besuchenden in individuellen Einzelgesprächen, mit Einladungen zu Erfahrungsaustauschen mit anderen freiwilligen Besuchenden gezielt und gemeinsam verarbeiten. Einladung zu Gruppenanlässen im Bereich der Aktivierung der Betagten z. Bsp. in Lese-, Handwerks-, Fitness-, Musikgruppen etc. sowie zu interessanten Weiterbildungen in Form von Referaten zeigen mögliche Inhalte und Methode für kommende Besuche auf und erleichtern den Besuchenden ihre Besuchsbeziehung aufrecht zu erhalten.

Zukunft Besuchsdienst

Gut integrierte Besucherinnen und Besucher werden zu Botschafter für die Alterszentren. Ihre Loyalität macht es möglich, sie auch für ausserordentliche, kurzfristige Aufgaben oder neue Besuchsdienste zu gewinnen.

Andrea S. Biner, benevol Schaffhausen

Fordern Sie Unterstützung an, wenn Sie Fragen oder Problemsituationen haben. alzheimer, benevol, Pro Senectute und das Rote Kreuz bringen Erfahrung und Wissen mit, das wir Ihnen gerne weitergeben.

- benevol Schaffhausen, Fachstelle für Freiwilligenarbeit
Telefon 052 625 91 11, e-Mail: info@benevol-sh.ch
- alzheimer Schaffhausen, Telefon 052 741 60 41, e-Mail: info.sh@alz.ch
- Rotes Kreuz Schaffhausen, Telefon 052 625 04 05, e-Mail: info@roteskreuz-sh.ch
- Pro Senectute Schaffhausen, Telefon 052 634 01 02, info@sh.pro-senectute.ch

Schaffhausen, Juni 2009